

## **Räumliche Segregation von Roma/ Zigeunern in der Slowakei**

*Esther Nieft (Geographie, Uni Leipzig)*

In der Slowakei leben 320.000-500.000 Roma/Zigeuner, von denen 40 % in räumlichen Konzentrationen teilweise stark segregierten Charakters – so genannten *osada (sg.)/osady (pl.)* – wohnhaft sind (insgesamt rund 600). Strategiepapiere der slowakischen Regierung zum Umgang mit der Volksgruppe der Roma gehen meistens nur am Rande auf die räumliche Segregation der Roma ein, da nachhaltige Ansätze zur Verbesserung der Situation der Roma primär in der Inklusion durch Arbeit sowie durch eine Anhebung des Bildungsniveaus gesehen werden. Vorwiegend wird in den Berichten kurz angemahnt, dass eine Vertiefung der räumlichen Segregation, so z.B. beim Neubau staatlich subventionierter Wohnungen niedrigen Standards, unbedingt zu verhindern ist. Begründen könnte sich dies unter anderem in dem im Zuge der Erstellung des ‚Atlas rómkysch komunit‘ im Jahr 2004 festgestellten Zusammenhang, dass sich die Lebensqualität einer *osada* mit zunehmend segregativen Charakter verschlechtert. Desegregative Maßnahmen scheitern auf lokaler Ebene jedoch nicht nur an finanziellem Mangel und politischem Desinteresse, sondern auch auf Grund eines gegenseitigen Interesses an der Aufrechterhaltung der (räumlichen) Segregation. Spätestens an dieser Stelle sollte sich die Frage gestellt werden, wie die konstatierte residentielle Segregation auf lokaler Ebene erfahren wird, zumal die Segregationsforschung unterschiedliche Interpretationen von Vor- und Nachteilen räumlicher Segregation zulässt. In meiner Diplomarbeit möchte ich darum der Frage nachgehen, inwiefern die räumliche Segregation von lokalen Akteuren überhaupt wahrgenommen und ggf. bewertet wird, inwiefern (semi-permeable) Grenzen (un)bewusst gezogen werden und mit welchen Kategorien/Gefühlen/Bildern die entstehenden Raumfragmente belegt werden.

Eine in der Zips/Ostslowakei gelegene Ortschaft wird mein Untersuchungsgebiet darstellen. Der Kernort (rd. 300 EW) wird hauptsächlich von der slowakischen Mehrheitsbevölkerung bewohnt. In einer knapp ein Kilometer in Richtung Waldrand entfernten, administrativ jedoch zum Kernort gehörenden Siedlung hat sich durch den sukzessiven Auszug der Mehrheitsbevölkerung eine von Zigeunern bewohnte *osada* gebildet. Diese verfügt im Gegensatz zur Mehrheitsbevölkerung nicht über Gas und fließend Wasser. Rund die Hälfte der Häuser ist elektrifiziert, ebenso sind die Bodeneigentumsverhältnisse bei rund 50% der Bauten geklärt.

---